Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 6

Artikel: Die Befehlsgebung des Unteroffiziers

Autor: Sigerist, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

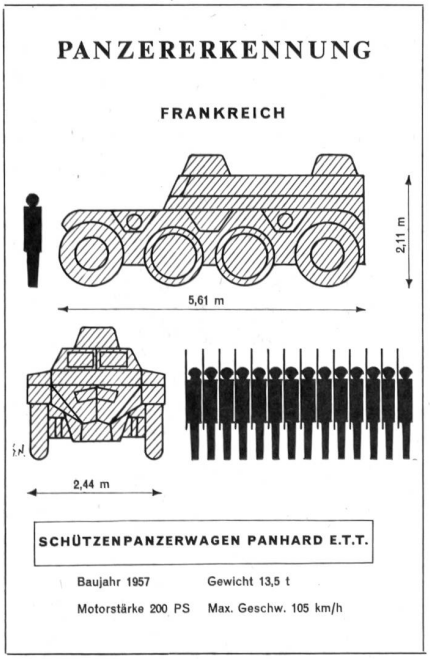
schon gar nichts mit den heute leider so üblichen Sensationsreportagen gehetzter und sehr anpassungsfähiger Journalisten gemein hat. Eiler Jörgensen nahm sich Zeit und Muße, Land und Leute kennen zu lernen und seinen Bericht zu schreiben, was in der Schönheit der Sprache und der lebendigen Darstellung zum Ausdruck kommt. Er verließ die in den Prospekten der Reisebüros empfohlenen Karawanenwege modernen menschlichen Herdentums, um die für ihn notwendigen engen Kontakte mit der Bevölkerung aufnehmen zu können, Sitten und Gebräuche dieser Menschen kennen zu lernen und die Sorgen und Probleme eines politisch jungen Volkes zu erfassen. Er sieht dieses Land nicht mit den Augen eines Politikers, sondern als vorurteilsfreier Dichter, der in der Ferne Mitmenschen sucht und auch findet. Nur aus der Muße heraus, die sich dieser feinfühlige Schriftsteller nahm, konnten die eindrucksvollen Landschaftsbilder und menschlichen Portraits entstehen, die uns das Ruhe ausstrahlende Buch vermittelt. Jörgensen schreibt nicht, er malt mit Worten, er schildert nicht, er erzählt. Aus seinen bildhaften Erzählungen kommen wir einem fremden Volke näher, dessen Mentalität uns Europäern so schwer verständlich ist und kommen dabei zur Befürchtung: «Wenn die Sonne über Tunesien aufgeht, wird sie den Traum eines Volkes zerstören.»

Ein Buch, das auch Frauen Freude macht.

Karl von Schoenau

*

René Gardi: *Blaue Schleier, rote Zelte.* Im Wunderland der südlichen Sahara. Mit 61 in Tiefdruck wiedergegebenen Photos. Büchergilde Gutenberg, Zürich. Preis Fr. 11.—. — «Man müßte jahrelang in der Wüste leben, um sie zu verstehen, um ihre Bewohner zu begreifen.» Gardi hat auf einigen Reisen bloß ein paar Monate in der großen Wüste gelebt. Aber er versteht es glänzend, Landschaft und Menschen auf besondere Art zu sehen. Hindernisse und Überraschungen gibt es genug, sie werden jedoch ohne großen Geldaufwand und mit viel Geschick gemeistert. So findet er Oasen, die nur wenige Europäer vor ihm betreten haben. Und selbst den großen Oasen, sei es Ouargla, El-Goléa, In-Salah, Tamanrasset, weiß er neue Geheimnisse zu entreißen! Er führt uns zu der strengen Sekte der M'zabiten, den Puritanern der Wüste, die ein Leben wie vor Jahrhunderten führen, oder zu den nomadisierenden Tuareg in ihren blauen Scheiern, in deren roten Zelten wir echte Wüstengastfreundschaft genießen. 120 Kilometer weit wandern wir mit ihm durch die verwunschene und labyrinthische Welt des Tassiligebirges. Ein Bild der Sahara entrollt sich vor unseren Augen, wie wir es in unserer Vorstellung nicht kannten und nicht zu denken wagten. *V.*



Die Befehlsgebung des Unteroffiziers

Von Hptm. R. Sigerist, Wallisellen

Besprechung der IV. Aufgabe
(Schweizer Soldat Nr. 1)

Die eingegangenen Lösungen sind der gestellten Aufgabe größtenteils gerecht geworden. Bei einzelnen wäre noch zu wünschen, daß der Einsatzbefehl an eine Waffe konsequenter nach dem Schema (Visier, Ziel, Stellungsort usw.) gegeben wird, fast wie ein Kommando. Die Gefahr, daß irgend ein Punkt vergessen wird, vermindert sich dadurch; auch wird der Befehl damit knapp, klar und die Anordnung ist immer gleich (also wie ein Kommando). Einzelne Bemerkungen sind noch bei den im folgenden aufgeführten möglichen Lösungen angebracht.

A «*Lmg* auf Vorderstützen vorbereiten
- — Visier 5
- — Feuerraum vorderer Waldrand mit gr. Tanne
- — rasch 6—8 Punktfeuer nacheinander, rechts begonnen
- — Stellungsort dort am Grabenrand 20 m rechts von uns
- — Feuer frei
- — In letzter Deckung bereitmelden!

Kar.Schützen bleiben in Deckung.»

Dann Bf. des Grfhr.: «In Stellung!»

Bemerkungen: Da der Grfhr. kein genaues Ziel zu erkennen vermag, läßt er in den vermutlichen Raum ein Punktfeuer neben das andere legen. Er beobachtet dabei fortwährend den Feuerraum, um die Wirkung des Feuers festzustellen oder das Lmg auf ein sichtbar werdendes Ziel richten zu können.

Falsch wäre ein Abstreuen des ganzen Feuerraumes mit dem Lmg, da die Trefferwartung fast auf Null sinkt und die moralische Wirkung kleiner ist. (Das Flächenfeuer der Mg hat ganz andere Bedingungen: es ist sauber begrenzbar, hat eine gleichmäßige Streuung und schießt für seine Aufgaben 100 bis 400 Schuß in wenigen Sekunden).

Die Füsiliere werden nicht eingesetzt, da auf 500 Meter das Kar.Feuer zuwenig treffsicher ist und wenig zur Verdichtung der Garbe beiträgt.

B «Ich will den Feind wenn möglich schon erkennen, wenn er in Stellung geht und nicht erst, wenn er in den vorgehenden Zug feuert. Wir schießen ihn dann sofort mit allen Waffen zusammen.

Lmg auf Rasenziegel vorbereiten
- — Visier 4
- — Feuerraum: rechts Bachgraben — links Straße links vom Haus
- — Stellungsort da drüben beim Gebüsch
- — Feuer auf Bf.
- — In Stellung kriechen

Mp.S. Nr. 2
- — Sie beobachten in den Abschnitt Bachgraben bis zum Haus (exkl.)
- — rufen mir sofort zu, wenn Sie etwas feststellen
- — nehmen am Feuerkampf nicht teil, sondern beobachten weiter
- — Ihre Stellung da, 10 m links von mir

Mp.S. Nr. 5
- — Sie halten Augenverbindung mit dem vorgehenden Zug und orientieren mich laufend über dessen Lage
- — achten Sie besonders auf die Zeichen des Zfhr. und darauf, wo sich die vordersten Elemente befinden
- — Ihr Standort da in Rufnähe rechts von mir.»

Der Grfhr. meldet Gr. bereit und beobachtet persönlich mit dem Feldstecher in seinen Abschnitt, vor allem in den Raum des Gehöfts.

Bemerkungen: Keine Aufteilung der Feuerräume. Der Grfhr. bekämpft den auftauchenden Gegner mit dem *Lmg* und die Kar.S. eröffnen hierauf selbständig das Feuer in den gleichen Feuerraum (der Grfhr. muß dies nicht befehlen, da es der Normalfall ist).

Wichtig ist die Organisation der *Beobachtung,* um den Gegner frühzeitig zu erkennen. Uof. beobachtet persönlich und läßt sich durch 1—3 Beobachter, denen er bestimmte Abschnitte zuweist, unterstützen. Rufverbindung ist unerläßlich; vorhergehende Geländetaufe (z. B. «Krüppelbaum», «Roter Busch») in der Gr. erleichtert die Zielbezeichnung.

Ein Mann muß ausgeschieden werden, um *Augenverbindung mit dem Zug* zu halten. Der Grfhr. soll sich auf die Erkennung von Feindzielen und die Feuerleitung konzentrieren können.

C «*Lmg* auf Vorderstützen vorbereiten
- — Visier 4
- — Ziel links des Straßeneinschnittes unmittelbar links der mittleren Tanne (Quittung!)
- — Stellungsort 10 m rechts von hier
- — Feuer frei
- — In Stellung!»

Nach der 1. Serie ist das Ziel getroffen, hierauf:

«Gr. Bäggli — ha——alt! Zielwechsel:
- — Visier 3
- — neues Ziel mitten im Gebüsch rechts der Straße
- — Feuer frei.»

Bemerkungen: Eine Aufteilung der Gr., um gleichzeitig beide Ziele bekämpfen, führt zu unnötigen Zeitverlusten und Komplikationen. Innert drei bis sechs Sekunden ist ja das erste Ziel erledigt (oder doch zum mindesten verschwunden) und in ein paar wenigen Sekunden der Zielwechsel befohlen. Die Gr. ist eine Einheit und soll *ein Ziel nach dem andern* bekämpfen.

Der Grfhr. leitet das Feuer des Lmg (was immer am wenigstens Zeit braucht) und die übrigen Füs. eröffnen hierauf *selbständig* das Feuer auf das gleiche Ziel (Konzentration der Wirkung!).

D «Ich will mit dem Lmg das erkannte Ziel vernichten und es zur Feuerunterstützung hier belassen, bis ich mit den Füs. rechts herum den Waldrand bis zur Straße gesäubert habe.
Lmg auf Vst. vorbereiten
- — Visier 2
- — Ziel: Automat am Waldrand (Quittung!)
- — Stellungsort auf der kleinen Kuppe
- — Feuer auf Befehl
- — In letzter Deckung bereitmelden

Nr. 9 ist *Chef des Lmg*-Trupps
- — eröffnet das Feuer auf mein Zeichen
- — *verhindert* selbständig während der ganzen Aktion, daß der Gegner am Waldrand in Stellung geht, im Vorgelände und auf der Straße sich bewegt.»

Bemerkungen: Zuerst kann der Grfhr. das Lmg noch persönlich einsetzen, in der Folge aber nicht mehr, da er mit den Füs. den Wald säubert. Also braucht der Lmg-Trupp einen *Chef* und einen taktischen *Auftrag* (verhindern . . .) anstatt eines Einsatzbefehls, wie bei der persönlichen Feuerleitung durch den Grfhr.